

scheinlich eine besondere locale Aufzeichnung, da an ältere Annalen zu denken bei dieser ganz vereinzelter Nachricht kein Anlass ist. Eine solche verweist dann aber den Ursprung der Chronik eben in die Nähe von Autun, vielleicht ja doch nach dem Kloster Flavigny, aus dem die älteste Handschrift sich erhalten hat.

Und zugleich ist nun ein Anhalt für die Zeit der Abfassung gewonnen. Die Benutzung in dem *Chronicon Moissiacense*, das bis 819 geht, ist mit dem Bemerkten völlig in Uebereinstimmung. Wir haben es jedenfalls mit einem Werk von nicht geringem literarischen Interesse zu thun, nach der rohen und ungefügten Compilation des sog. Fredegar der ersten Weltchronik im Fränkischen Reich von der wir wissen, älter als das genannte *Chronicon* und als die Werke des Ado von Vienne, Claudius von Turin, Freulf von Lisieux.

Vielleicht könnte man selbst geneigt sein an ein noch höheres Alter zu denken, indem man annähme, dass nicht der Autor der Chronik, sondern doch erst ein Schreiber, sei es der des Leidener Codex oder ein Vorgänger, jene Umrechnung auf 800, 801 gemacht habe.

Bei einem historischen Werke hat ja zunächst das Endjahr immer einen gewissen Anspruch als Abfassungsjahr in Betracht gezogen zu werden.

Sprache und Rechtschreibung würden damit nicht in Widerspruch stehen. Wohl hat in den Abschnitten die aus Fredegar entlehnt sind die ganz barbarische Ausdrucksweise dieses Autors eine gewisse Glättung erfahren; was auf Orosius und Beda zurückgeht, trägt einen besseren Charakter an sich. Doch fehlt es nirgends an grammatischen Fehlern; Accusativ und Ablativ werden wenig unterschieden, auffallende Verbalformen oft genug gebraucht. Die Orthographie erinnert vielfach an die Merovingische Zeit. Beide Handschriften vertauschen, und oft gleichmässig in denselben Worten und an denselben Stellen, o und u, i und e (*exercito* als Ablativ; *luxoria*, *insola*; — *erit* und — *erint* für — *eret* und *erent*; *ligatus* = *legatus*; *dinuo*; *Gallea*), setzen g für c (*dimigare*) und was der Art mehr ist. Anderes hat jede der Handschriften mehr selbständig für sich, und es bleibt zweifelhaft, in wie weit es dem Autor beigelegt werden darf (*Leid.* auch Formen wie *mortuos est*, *Eracleos*, *Karalos*; *adorator* für *adoratur*; *curruit*; *missus* und ähnlich für *missos*; c für g in *sacaciter*, *Leodecarius*; der Schreiber vermeidet fast consequent das h, nicht bloß nach t: *Teodericus*, *Teodosius*, *Goti*¹⁾, *Matei*, *catolicus*, *catedra*; auch nach c: *Arca-*

1) Man darf in dieser Schreibung nicht eine Bestätigung für die Richtigkeit der von den Deutschen Philologen vorgezogenen Form 'Gothi' finden. Auch in L. steht 'Gothi' ziemlich häufig.